Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 56-57 (2006-2007)

Heft: 221

Nachruf: Gedenkblatt für Vsevolod M. Potin (1918-2005)

Autor: Geiger, Hans-Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neuer Konservator für das Münzkabinett des Historischen Museums Basel

Personalia

Am 1. Februar 2006 trat Dr. Michael Matzke seine neue Stelle als Konservator für das Münzkabinett des Historischen Museum Basel an. Er übernahm damit die Nachfolge von Frau Beatrice Schärli, die das Münzkabinett zuvor während rund dreissig Jahren geleitet hatte. Seine Arbeitsgebiete erstrecken sich über die frühe griechische Münzgeschichte, die mittelalterliche italienische Numismatik sowie die mittelalterliche und neuzeitliche Geldgeschichte des deutschsprachigen Raums und die Kunst der Renaissance.

Von 1999 bis 2001 war Michael Matzke am Fitzwilliam Museum der University of Cambridge tätig, zunächst für das Handbuch-Projekt *Medieval European Coinage* mit dem Schwerpunkt Norditalien, dann als Konservator für die antiken griechischen und römischen Münzen des Museums. Im Oktober 2001 wechselte er als Wissenschaftlicher Assistent an die Universität Marburg, wo er bis Januar 2006 die Fächer Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften in Forschung und Lehre vertrat.

Neue Aufgabe

Im Oktober 2005 wurde Patrick Elsig, der Leiter des Kantonalen Münzkabinetts in Sion, zum neuen Konservator des Kantonalen Museums für Geschichte an demselben Ort ernannt. Bekannt ist das Museum in den Räumen der Burgkirche Valeria besonders für die reichen Mittelalterbestände. Dazu gehören Waffen, Reliquiare, Altäre, Skulpturen und v. a. die berühmten Sakristeitruhen aus dem 13. Jahrhundert. Der in Sierre aufgewachsene Historiker betreute seit 1988 neben seinem Büro für Bauarchäologie und Kunstgeschichte das Münzkabinett im Rahmen einer Teilzeitstelle. In seiner neuen Funktion wird er weiterhin der Münzsammlung vorstehen, die Bestände werden jedoch in Zukunft vermehrt im Rahmen von Mandaten unter seiner Aufsicht betreut werden.

Gedenkblatt für Vsevolod M. Potin (1918–2005)

Nachruf

Unvergesslich sind die Stunden und Tage, an denen ich in den letzten fünfzehn Jahren immer wieder Vselovod Potin im Münzkabinett der Ermitage in Sankt Petersburg gegenübersitzen und arbeiten durfte, hoch oben im vierten Stock. Seine erste, vorsichtige Zurückhaltung wich bald einer grosszügigen Unterstützung und väterlichen Fürsorge, reglementarische Schranken reduzierten sich auf das Notwendigste. Mit feinem Humor kommentierte er meine alltäglichen und wissenschaftlichen Schritte in der fremden Stadt und wurde mir zu einem liebenswerten Freund.

Mit V. M. Potins Tod am 11. September 2005 hat einer der herausragendsten Vertreter der sowjetischen und russischen Numismatik sein Lebenswerk vollendet. Seine Hauptforschungsgebiete bildeten die Münzgeschichte Westeuropas sowie die wikingerzeitlichen Münzschätze des 10./11. Jahrhunderts. Seine numismatischen Interessen und Kenntnisse waren jedoch so umfassend, dass sie ihn zur Leitung der Numismatischen Abteilung der Ermitage prädestinierten, einer der weltweit grössten und bedeutendsten Münzsammlungen, die ihm 1974 übertragen wurde. Dank dieser Stellung und seinen Vorlesungen an der Leningrader Universität hat er die sowjetische Numismatik stark beeinflusst und die jungen Numismatiker gefördert und geprägt.

Am 28. März 1918 als Sohn eines Juristen und Staatsangestellten und einer Lehrerin in Rjasan geboren und in Leningrad aufgewachsen, zeigte Vselovod Potin schon als Knabe

ein waches Interesse an Geschichte und Archäologie. An der Leningrader Universität studierte er dann auch historische Wissenschaften, im Speziellen die Geschichte Westeuropas im Mittelalter. Bereits 1941 erhielt er eine Beschäftigung an der Numismatischen Abteilung der Ermitage, verbrachte aber den 2. Weltkrieg als Zwangsarbeiter in einem deutschen Ziegelwerk. Nach seiner Rückkehr 1945 zunächst im Schuldienst beschäftigt, wurde er 1957 vom damaligen Leiter A. A. Bikow an die Numismatische Abteilung der Ermitage zurückgeholt, doktorierte 1959 und wurde mit der Verantwortung für die Sammlung der westeuropäischen Münzen betraut. Dank seinen Sprachkenntnissen gelang es ihm schon bald, Kontakte zu deutschen und westeuropäischen Kollegen zu knüpfen, die es ihm ermöglichten, einige seiner Arbeiten über westeuropäische Fundmünzen des 10./11. Jahrhunderts aus dem alten Rus in Deutschland zu publizieren, vor allem in den Hamburger Beiträgen zur Numismatik. So wurde er nicht nur im Ausland bekannt, sondern konnte auch numismatische Forschungen aus der Sowjetunion in den Westen vermitteln. Trotz gesundheitlicher Beeinträchtigungen arbeitete er noch bis in die letzten Jahre im Münzkabinett. Seine Bedeutung für die Entwicklung der sowjetischen Numismatik und Numismatiker kann kaum überschätzt werden, zahlreich sind denn auch die Ehrungen, die er erhielt.

Zu Potins wichtigsten Werken, die im Westen erschienen sind, zählen vor allem ein Aufsatz über «Numismatische Chronologie und Dendrochronologie im Licht der Novgoroder Ausgrabungsfunde» (HBN 27–29, 1973–1975, S. 53–66) und die Publikation der angelsächsischen Münzen in der Ermitage in der Reihe der Sylloge of the Coins of the British Isles (1999). Seine letzte grosse und wichtige Arbeit über die europäischen Münzen des bedeutenden Hortfundes von Archangelsk (gef. 1989) aus dem frühen 12. Jahrhundert liegt seit einigen Jahren als Manuskript vor und hätte in der Reihe der Commentationes de nummis saeculorum IX–XI in Suecia repertis erscheinen sollen. Sie wird wohl leider nicht mehr gedruckt werden.

Hans-Ulrich Geiger

Ausstellungen

Zwischen Zähringer und Staufer? Hochmittelalterliches Geld am Oberrhein

Lange dominierten die Zähringer das historische Interesse am südlichen Oberrhein. Neue Studien konnten nun belegen, dass auch die Staufer und Habsburger im herrschaftlich stark zersplitterten Geldwesen des Oberrheins präsent waren. So zeugen exotisch anmutende Silbermünzen wie die Drachen- oder Lindwurmpfennige sowie die Elefantenpfennige und die Zähringer Herzogsmünzen vom Machtkampf in dieser Region. Insbesondere die Serien der Städte Freiburg, Breisach, Münster und Basel stehen im Mittelpunkt der Ausstellung, daneben werden aber auch neue Erkenntnisse zur Münztechnik und zum Schwarzwälder Bergbau präsentiert.

Augustinermuseum, Gerberau 15, Freiburg/Br., 4.2.–23.4.2006, Di–So 10–17 Uhr.

Schätze – verstecken, entdecken: mittelalterlicher Münzfund aus dem Oberwilerwald und Zuger Münzensammlung Luthiger

Die Burg Zug zeigt erstmals zwei ebenso unterschiedliche wie einzigartige Münzensammlungen. Einen Schatz von 46 Prägungen hat die Zuger Kantonsarchäologie aus dem Waldboden ausgegraben, alles Bodensee-Brakteaten, geprägt zwischen 1240 und 1270.

Die von der Burg Zug neu erworbene Münzen- und Medaillensammlung Luthiger dagegen umfasst mehr als tausend Stück und dokumentiert die ganze Zeitspanne, in der in Zug Geld geprägt wurde (von 1564 bis 1805).

Burg Zug, Kirchenstrasse 11, 6300 Zug, 26. 3.–9.7.2006, Di–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr, 1. Mittwoch des Monats 14–20 Uhr.